

Neue Zürcher Zeitung

Guy Parmelin beendet die Konferenzen zu den älteren Arbeitskräften und verärgert damit die Gewerkschaften

Die nationale Konferenz zur Lage der älteren Arbeitnehmer vom Montag war vorläufig die letzte. Das schmeckt nicht allen. Doch die Fokussierung auf die Älteren kann für die Betroffenen ein zweiseitiges Schwert sein.

Hansueli Schöchli

15.11.2021, 20.58 Uhr



Bundespräsident Guy Parmelin (Mitte) zog am Montag in Bern Bilanz zu den nationalen Konferenzen über ältere Arbeitnehmer.

Peter Schneider / Keystone

Die über 50-Jährigen sind in der Schweiz politisch einflussreich. Denn sie sind zahlreich, aktive Urnengänger, im politischen Führungspersonal stark vertreten und für viele traditionelle Medien die zentrale Kundengruppe. Das erklärt,

weshalb es in der Schweiz seit 2015 als Folge eines parlamentarischen Vorstosses mit Ausnahme des Pandemiejahrs 2020 jedes Jahr eine nationale Konferenz zur Verbesserung der Lage der Älteren am Arbeitsmarkt gab – obwohl es den Älteren am Arbeitsmarkt insgesamt eher besser geht als den Jüngeren.

Die diesjährige Konferenz ging am Montag mit Vertretern von Sozialpartnern, Kantonen und Bund unter der Leitung von Wirtschaftsminister Guy Parmelin über die Bühne. Die Hauptbotschaft: Es war die vorläufig letzte nationale Konferenz zu diesem Thema. Das Thema bleibt zwar aktuell, soll aber gemäss Wirtschaftsdepartement künftig im Rahmen der regulären Gremien diskutiert werden. Die nationalen Konferenzen mit dem Wirtschaftsminister an der Spitze waren vor allem ein Marketinginstrument zur Sensibilisierung für das Thema und ein Vehikel für die Gewerkschaften zur Präsentation alter oder neuer Forderungen.

Doch gemäss Stimmen aus dem Wirtschaftsdepartement trägt die medientrchtige Fokussierung auf die Probleme der älteren Arbeitnehmer auch zur «Selbststigmatisierung» Betroffener bei – zu einer Art Opferhaltung nach dem Motto «Wenn ich über 50 bin, habe ich sowieso keine Chancen mehr». Und dies, obwohl es andere Gruppen am Arbeitsmarkt mit grösseren Problemen gibt – zum Beispiel Jüngere, Personen ohne nachobligatorische Ausbildung und Flüchtlinge.

Laut einer Bilanz des Bundes haben die nationalen Konferenzen seit 2015 Impulse für insgesamt vierzehn Massnahmen gegeben. Zu den genannten Massnahmen

zählen etwa die Bundesunterstützung mit knapp 190 Millionen Franken für kantonale Projekte zum Wiedereinstieg älterer Stellensuchenden in den Arbeitsmarkt und ein Pilotversuch mit enger Betreuung von Langzeitarbeitslosen durch Stellen-Coachs. In die Ära der nationalen Konferenzen fiel auch die Einführung einer Überbrückungsleistung für ausgesteuerte Arbeitslose ab Alter 60 durch Beschluss des Parlaments.

Volksinitiative als Treiber

Manche der genannten Massnahmen wären vielleicht auch ohne die besagten Konferenzen gekommen. Dass die Überbrückungsleistung für Ältere im Parlament mehrheitsfähig war, ist wohl vor allem auf die SVP-Initiative zur Kündigung der Personenfreizügigkeit zurückzuführen: Das Instrument der Überbrückungsleistung soll den Älteren die Angst vor der Personenfreizügigkeit nehmen. Das entsprechende Gesetz ist seit Anfang Juli dieses Jahres in Kraft. Bisher wurde allerdings laut Beobachtern noch sehr wenig Bedarf angemeldet. Schlüssige Statistiken liegen dazu jedoch gemäss Bundesamt für Sozialversicherungen noch nicht vor.

Die Gewerkschaften wollten die nationalen Konferenzen weiterführen, um diese medienräftige Plattform für eigene Forderungen zu erhalten. Wirtschaftsminister Parmelin entschied aber anders. Die Gewerkschaft Travailsuisse schlug als Alternative die Schaffung einer breiter gefassten Konferenz zum Allerweltsthema «Arbeitswelt 4.0 – den Strukturwandel gemeinsam gestalten» vor. Parmelin sagte dazu am Montag vor den Medien, dass er so etwas nicht

ausschliessen wolle, aber man nicht einfach eine Konferenz nur um der Konferenz willen abhalten solle.

Das Gewicht der Ü-50

Mittlerweile ist bereits ein Drittel der Schweizer Erwerbsbevölkerung mindestens 50 Jahre alt. Etwa ein Fünftel aller Arbeitsstunden entfällt auf Personen ab Alter 55. Mit der steigenden Zahl der Älteren am Arbeitsmarkt gibt es auch zunehmend ältere Arbeitslose. Doch die Erwerbslosenquote der Älteren ist nach wie vor unterdurchschnittlich. Von 2010 bis 2020 lag diese Quote bei den 55- bis 64-Jährigen jeweils zwischen 3 und 4 Prozent und damit im Mittel einen Prozentpunkt unter dem Gesamtdurchschnitt.

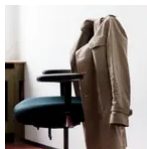
Doch wenn Ältere entlassen werden, brauchen sie im Mittel für das Finden einer neuen Stelle länger als Jüngere. So lag in den letzten zehn Jahren die Quote der Älteren mit mindestens zwölfmonatiger Erwerbslosigkeit am Stück mit durchschnittlich gut 2 Prozent oft einen Viertel- bis einen halben Prozentpunkt höher als in der Gesamtbevölkerung. Die grösseren Schwierigkeiten bei der Stellensuche für Ältere berücksichtigt die Arbeitslosenversicherung mit einer längeren Maximalbezugsdauer für Arbeitslosengelder. Immerhin findet die grosse Mehrheit der über 55-jährigen Arbeitslosen (über 85%) wieder eine Stelle; dies gilt auch für rund die Hälfte der ausgesteuerten Älteren. Das Gesamtrisiko, arbeitslos zu werden und danach von der Arbeitslosenversicherung ausgesteuert zu werden, ist laut Bundesangaben für die Älteren nach wie vor tiefer als für Jüngere.

Während der Corona-Pandemie zeigte sich bisher das für Konjunkturschwankungen übliche Muster: In der Krise steigt die Arbeitslosigkeit der Jüngeren rascher als jene der Älteren, und beim Wiederaufschwung sinkt die Arbeitslosenquote der Jüngeren wieder rascher.

Kampf gegen Vorurteile

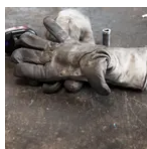
Die Älteren müssen wie andere Gruppen oft gegen Vorurteile ankämpfen. So sagten 2020 in einer Umfrage bei knapp 2000 Arbeitnehmern rund 60 Prozent der Befragten, dass es in der eigenen Abteilung «teilweise», «ganz» oder «eher» negative Vorurteile gegenüber Älteren zur Anpassungsfähigkeit bezüglich neuer Technologien gebe. Die älteren Arbeitnehmer schätzten in der Umfrage die eigene Kompetenz im Umgang mit digitalen Technologien etwas tiefer ein als Jüngere, doch die Differenzen zwischen den Altersgruppen waren gering.

Passend zum Artikel



Arbeitslos und über 50? Die Chancen auf dem Zürcher Arbeitsmarkt sind besser, als man meinen könnte

27.08.2021



KOMMENTAR

Es gibt Hoffnung für ältere Arbeitnehmer

04.09.2019



Mehr zum Thema Guy Parmelin >



Ein schier unlösbarer Tarifstreit zwischen Spitälern, Ärzten und Kassen und ein Brief von Bundespräsident Parmelin

13.11.2021



Die EU legt sich bei der Forschung quer – nun will die Schweiz enger mit den USA zusammenarbeiten

12.11.2021



Parmelin on Stage: Der Bundespräsident rockt die Impfskeptiker

03.11.2021



Für Sie empfohlen >

Kantone bereiten sich auf den grossen Ansturm auf die Booster-Impfungen vor – das Fazit der nationalen Impfwoche ist ernüchternd

vor 4 Stunden



Fiktionalisierung mit Geschmacksverlust: In «Die Welt steht still» arbeitet sich das ZDF an der Pandemie ab

15.11.2021



Rechtspopulist Éric Zemmour ist für Genfs Stadtrat «nicht willkommen» – auftreten darf er trotzdem

15.11.2021



Der Zürcher Kantonsrat lanciert die Diskussion um den Pendlerabzug neu

vor 2 Stunden



Den Zürcher Firmen ist der Flughafen zunehmend egal – und Corona hinterlässt im Geschäftsgang kaum Spuren

[Aktualisiert](#) 15.11.2021



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis

von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.